

Die schweizerischen Scharfschützen bei Döttingen

Louis Tiefenauer Döttingen



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Gefecht_bei_Döttingen

Zu Beginn des Jahres 1799 begangen sich Russland, England und die Türkei gegen die napoleonischen Eroberungen in Europa zu wehren. Weiter erliess Österreich im Februar eine Kriegserklärung an Frankreich und im März begann der Zweite Koalitionskrieg. Die Truppen von Erzherzog Karl rückte nach politisch bedingten Verzögerungen im Mai gegen die französischen Truppen von General Masséna vor. Nach Kämpfen in Graubünden und bei Stein am Rhein mussten sich die französischen Truppen nach Zürich zurückziehen. Von dort wurden sie von der Koalitionstruppen vertrieben und zogen sich über die Aare bei Vogelsang sowie bei Döttingen zurück. Die Pontonbrücke der Franzosen wurde in Kleindöttingen gelagert.

Der Befehlshaber der kaiserlichen Truppen, Erzherzog Karl, sollte sich eigentlich aus der Schweiz zurückziehen. Er beschloss aber mit 29'000 Mann, verstärkt durch 20'000 russischen Soldaten, durchs Surbtal vorzustossen und beabsichtige, den französischen Truppen von Norden in die Flanke zu fallen. Deswegen plante er am Aareknie bei Gross-Döttingen auf das linke Aareufer nach Klein-Döttingen zu gelangen. Bei Anrücken musste das Buchwäldchen auf dem *Ried* beim *Ruckfeld* von Einheimischen gerodet werden, um damit Gräben auffüllen zu können. In der Nacht von 16. auf den 17. Aug. ist gleichzeitig die Erstellung von zwei Pontonbrücken bei der *Mülimatt* in Angriff genommen worden. Doch beim Einlassen der Schiffe bei der *Aarhalde* in den Fluss, der damals ohne Stausee noch eine stärkere Strömung aufwies, gelang nur schlecht und eine feste Verankerung der Schiffe im felsigen Flussbeet misslang. So verzögerte sich die Fertigstellung der Brücken bis in den Morgen des 17. August. Ebenfalls wurden fatalerweise keine Spähtruppe übergesetzt, weil das geplante Vorgehen geheim bleiben sollte. Ein Nebel lag über dem unteren Aaretal. Sobald dieser sich aufzulösen begann, wurden die Pontonier von 50 schweizerischen! Scharfschützen von Kleindöttingen beschossen. Mehr als die Hälfte der Pontoniere waren sofort tot, weitere fielen ins Wasser und ertranken. Auf der *Risi* standen 38 österreichische Kanonen, die am Morgen die wenigen Häuser in Kleindöttingen und die gelagerte Pontonbrücke der Franzosen zerstörten. Bald aber war klar, dass das geplante Unterfangen gescheitert war, zudem auch auf der Gegenseite französische Verstärkung anrückte. Der Erzherzog musste seine Truppen zurückziehen.

Dieses «Gefecht bei Döttingen» ging als «Öbereschüsset» in die Dorfgeschichte ein. Es brachte den Franzosen die erhoffte Wende. Im selben Jahr wurde General Suworow, der vom Tessin über den Gotthard vorgerückt war, ins Glarnerland abgedrängt. In mehreren Gefechten und vor allem auf dem Rückzug am 6. Oktober über den verschneiten Panixerpass kamen viele der ursprünglich 21'000 Soldaten ums Leben. Die Schweiz wurde 1799 zu einem Kriegsschauplatz der europäischen Mächte.

Quelle Text: Ivo Pfyffer «Aus dem Kriegsjahr 1799» Verlag Bürli Döttingen, 3. Aufl. 1983.